

Zinna, Sturtevant, E., Kloster Zinna. Jüterbog, Volksbotedruckerei, 1928². 8°, 24 S.

Ein kleiner auf den früheren größeren Arbeiten W. Junge und W. Hoppe gründender Führer durch Geschichte und Bau des in der Zeit der Glaubenspaltung ausgestorbenen Zisterzienserklosters in Brandenburg.

P. R. B.

Fischer, Hans, Die lateinischen Pergamenthandschriften der Universitätsbibliothek Erlangen (Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Erlangen — Neubearbeitung — I Bd.). Erlangen, Universitätsbibliothek, 1928.

Es kann nicht die Aufgabe des Ref. sein hier an der ausgezeichneten Leistung Fischers vom bibliothekswissenschaftlichen Standpunkt aus Kritik zu üben. In der Methode, die F. einschlägt, kann der Katalog Muster und Vorbild für ähnliche Arbeiten sein. Es wird uns eine eingehende Beschreibung des Äußeren und des Inhalts der einzelnen Handschriften geboten; damit verbindet der Verfasser eine ausführliche Darstellung ihres wechselvollen Schicksals. Für den Ordenshistoriker ist der Katalog deshalb wertvoll, weil die Erlanger Universitätsbibliothek sehr viele Handschriften des in den Stürmen des 16. Jahrhunderts untergegangenen Zisterzienserklosters Heilsbrunn bei Nürnberg aufbewahrt. F.s Katalog bringt einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Bibliothek dieser Abtei. Wir erhalten interessante Aufschlüsse über die Entwicklung des nachmittelalterlichen Buchwesens in unseren Klöstern. Sehr beachtenswert sind die zahlreichen liturgischen Handschriften. F. fügt seiner Arbeit elf Schrifttafeln und einen reichhaltigen Index hinzu (vgl. das Stichwort Buch- und Schriftwesen).

Metten.

P. W. Fink.

Geßler, La Bibliothèque de l'abbaye de Saint Laurent à Liège. Au XII^e et au XIII^e Siècle, Tongres, Gregoire Michiels-Broeders (Extrait du „Bulletin de la Société des Bibliophiles Liégeois“ — Tome XII).

Geßler veröffentlicht die zwei ältesten Bibliothekskataloge der im M.A. berühmten Benediktinerabtei St. Laurentius in Lüttich. Er legt dabei den Nachdruck auf die Identifizierung der in den Katalogen genannten Werke und auf die Signalisierung aller Handschriften, die er fand. Was er in dieser Hinsicht in der Einleitung versprochen, das bestätigt eine Kontrolle der Anmerkungen, die er zu den einzelnen Büchertiteln geschrieben. Seine Leistung verdient alle Anerkennung. Geßlers Veröffentlichung kann geradezu vorbildlich für ähnliche Arbeiten genannt werden. In der Einleitung gibt er uns eine wertvolle Zusammenstellung veröffentlichter Bücherkataloge. Seine mustergültige Herausgabe der zwei ältesten Kataloge von St. Laurentius bringt einen wertvollen Beitrag zur Geistesgeschichte nicht bloß dieser Abtei sondern sämtlicher Benediktinerstifte des frühen M. A. Sie enthalten patristische und vorscholastische Werke in einer Reichhaltigkeit, wie sie nur von wenigen Klöstern erreicht wird.

Metten.

P. W. F.

Goldmann, Artur, Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften in Wien. II. Bd. Niederösterreich, Register zum I. Bd. Wien, A. Holzmann, 1929.

Die Verzögerung des lang erwarteten Registerbandes wird uns im Angesicht der vorliegenden Arbeit klar. Denn sie erweist sich nach allen Seiten hin geradezu erstaunlich. Nicht nur über die Schriften und Schriftsteller des I. Bandes gibt sie den trefflichsten Aufschluß, sie drängt auf den kleinsten Raum eine Unsumme von Erklärungen der Autorennamen und Buchtitel zusammen, verbessert die oft bedenklichen Lesefehler und weist die anonymen Werke ihren Verfassern zu, ja gibt sogar die Druckorte bei Migne, im Corpus Script. eccles. der Wiener Akademie und in Hains Reper-

torium an. Mühelos läßt sich durch die ganze Anlage die Verbreitung bestimmter Werke erkennen. Es war eine Riesenleistung, einen solchen Stoff in solch vorbildlicher Weise zu bewältigen.

Der Ertrag für das Schrifttum innerhalb des Benediktinerordens ist bei dieser gewissenhaften Bearbeitung der mittelalterlichen Bibliothekskataloge sehr bedeutsam. Bei dem halben Hundert von Benediktiner-schriftstellern konnten 24 Autoren anonyme Werke zugewiesen werden. So sind die Schriften des Tegernseer Priors Bernhard von Waging, des Melkers Nikolaus von Matzen erst durch Goldmann identifiziert, ja bei Johann Schlitpacher von Melk sogar 86 Werke, die in den Bibliothekskatalogen nur anonym erscheinen, ihm zugewiesen. Es wird durch dieses Register die große Verbreitung der *Regula* und *Vita S. Benedicti* sichtbar und der Anteil, den Melk in der Regelerklärung einnimmt. Man kann es nach allen Richtungen befragen, und es wird immer exakte Antwort geben.

Seckau.

P. Dr. Virgil Redlich.

Le Pastoral de S. Grégoire le Grand. Trad. nouv. par l'Abbé Jos. Boutet, oblat bénédictin. (Collection „*Pax*“, vol. XXIX.) Abbaye de Maredsous 1928, XIII et 312 p., Fr. 15,—.

Die verdienstvolle Sammlung „*Pax*“ hält auch in dieser neuen Übersetzung der Hirtenregel Gregors des Großen die glückliche Verbindung wissenschaftlicher Gediegenheit und praktischer Brauchbarkeit fest. Boutet gibt einleitend eine — allzu kurze — Lebensskizze Gregors und ein Bild der geschichtlichen und gegenwärtigen Bedeutung des Werkes. Die flüssige Übersetzung fußt auf dem Text von N. Turchi in der *Bibliotheca S. Patrum*, ser. VII, vol. I. Romae 1908. Die zahlreichen, knappen Fußnoten weisen vor allem den benediktinischen Geist der Schrift aus den Anklängen an Wortlaut und Gesinnung der Regel des hl. Benedikt nach. Ein genaues Sachregister rundet das Ganze.

Als deutsche Übersetzungen dieses am wenigsten veralteten Werkes des großen Moralisten auf dem Stuhl Petri seien in Erinnerung gebracht die von P. Maurus Feyerabend (Kempten 1826) und die von Sauter (Freiburg, 1904).

Wir glauben, manchem Mitbruder einen Dienst zu erweisen, wenn wir an dieser Stelle die Werke nennen, in denen andere Väter *ex professo* vom Priestertum handeln. Sie sind gering an Zahl, aber nicht an Wert. Den Anfang macht der 2. theologische Diskurs des Gregor von Nazianz, *Apologeticus de Fuga* betitelt. Diesen nahm sich Chrysostomus zum Vorbild für seine 6 Bücher „*Vom Priestertum*“. Im Herderschen *Enchiridion Patristicum* findet sich p. 744 eine Rede Ephraem des Syrers. Wichtig ist des Hieronymus ep. 52 ad Nepotianum. In G. Morin, *S. Aur. Augustini tractatus sive sermones inediti*, Campod. et Mon. 1917 findet sich p. 142—157 ein 411 zu Karthago gehaltener *Sermo* „de ordinatione Episcopi“, nach dem Herausgeber „*Totius collectionis gemma*“ und „*praecipuum Augustinianae eloquentiae miraculum*“ (*ibid*, praef., XXVII s.). Durchwegs „*Gelegenheits-schriften*“, seien diese Väterwerke vor allem für die Vorbereitung auf den Empfang der Weihen und als Exerzitienstoff nachdrücklich vor aller neueren Literatur in Erinnerung gebracht.

München.

Dr. P. Hugo Lang.

Jadin, L., *Procès d'information pour la nomination des évêques et abbés des Pays-Bas, de Liège et de Franche-Comté d'après les Archives de la Congrégation Consistoriale*. I. Teil. Rome, Institut Historique Belge, 1928. 263 S.

Das Zugeständnis der Kurie an den Kaiser und verschiedene Fürsten für die höheren Kirchenämter Kandidaten zu präsentieren verlangte, wie Papst Leo X. (*Constitutio: Supernae dispositionis* 1514) sicher erkannte, einen eingehenderen Informationsprozeß über die Vorgeschlagenen, als es bisher notwendig erschienen war. Soweit diese Prozeßakten sich heute im